



Die Delegiertenversammlung der Kammer (links) mit dem Präsidenten Professor Dr. Wolfgang Sprekels und die Vertreterversammlung der KZV Hamburg mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr./RO Eric Banthien tagten beide im November.

Leitartikel

QM – früher auf CD, jetzt online

Aus dem Inhalt:

Winter-VV mit viel Feuer

Harmonische DV

Weihnachtsmann ist Best Ager

- LEITARTIKEL**
- 3 QM – früher auf CD, jetzt online
- NACHRICHTEN**
- 4 Harmonische Delegiertenversammlung der Kammer
- 8 Winter-Votreterversammlung mit viel Feuer
- 11 Treffen der VV-Vorsitzenden in Kassel
- 12 Deutscher Zahnärztetag:
Hamburger Delegierte fordern Druck auf RKI
- 14 Der Weihnachtsmann ist auch Best-Ager
- 16 Nur alle zwei Jahre: ZMF-Kongress in Hamburg
- 16 Stand der AlterszahnMedizin in Hamburg
- 17 Prof. Bärbel Kahl-Nieke erste Präsidentin der DGZMK
- 20 Fortbildung Zahnärzte | Januar 2014
- 20 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen | Januar 2014
- 18 Nadelstichverletzung – nein danke!
- 23 Persönliches
- 23 Buch: Kurzverzeichnis Gegenüberstellung GOZ/BEB 97

- MITTEILUNGEN DER KAMMER**
- 18 Neue Biostoffverordnung in Kraft getreten
- 18 Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze
- 19 Geändertes Versorgungsstatut
- 20 Curriculum beendet
- 21 GOZ-Ecke: Entfernung von Osteosynthesematerial
- 21 Bezirksgruppen
- 21 Curriculum beendet
- MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG**
- 22 Einreichtermine für Abrechnungen
- 22 Weitere Informationen
- 22 Zahlungstermine 2013/2014
- 22 Zulassungsausschuss 2014
- MITTEILUNGEN DES VERLAGS**
- 25 CD-ROM: HoZ – digital –
- 26 Herausragende Vermögensverwaltung:
apoBank erneut ausgezeichnet
- 26 Colgate/GABA unterstützt 6. EADPH-Workshop
- 26 ÖKO-TEST unterstützt elektrische Zahnbürsten
- 27 Oral-B zum sechsten Mal in Folge Sieger bei
Stiftung Warentest
- 27 Multilingual erfolgreich: Sirona erreicht
50.000 Facebook-Fans
- 27 Erstes International Fellowship Symposium bei VOCO

Schon gesehen?

Fortbildung

Fort- und Weiterbildungsangebote für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen und Auszubildende

<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/fortbildung.html>



Impressum

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag/Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt. Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Diesen QR-Code scannen Sie mit einer geeigneten App Ihres Smartphones und landen direkt beim Hamburger Zahnärzteblatt auf der Website.



QM früher auf CD, jetzt online

Vor genau zehn Jahren hat uns der Gesetzgeber über das SGB V verpflichtet, ein praxisinternes Qualitätsmanagement einzuführen. Wir haben Sie seitdem in vielen Fortbildungsveranstaltungen der Kammer mit den Anforderungen und der Umsetzung in den Praxen vertraut gemacht. Ich selbst halte viele dieser Vorträge und weiß, dass das Thema für viele Praxen von großer Bedeutung ist. Um Sie möglichst wirksam und praxisnah zu unterstützen, haben wir parallel dazu für Sie eine QM-CD erstellt, die einen Leitfaden, Checklisten, Gesetze und Ordnungen und von uns erstellte und regelmäßig aktualisierte Musterverträge enthält. Ich freue mich, dass Sie diese CD mittlerweile umfänglich in Ihren Praxen nutzen.

übersichtlicher und leichter zugänglich gemacht.

Die QM-CD hatte nur einen systembedingten Nachteil: Die Inhalte konnten auf der CD nicht aktualisiert werden. Das geht nur im Web. Da inzwischen die Praxen praktisch alle einen Online-Zugang haben, haben wir uns dazu entschlossen, die CD nicht mehr neu aufzulegen. Auf unserer Web-



site bekommen Sie stets aktuelle Informationen.

Schauen Sie sich unser neues QM online einmal an, ich bin ganz sicher, dass Sie die Vorzüge erkennen und nutzen werden. Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude und Erfolg und vielleicht auch die eine oder andere neue Erkenntnis.



Konstantin von Laffert

Konstantin von Laffert

Im Web: <http://tiny.cc/0zqj7w>

Anzeige

Unsere CD ist für mich ein anschauliches Beispiel dafür, wie unsere Arbeit für Sie in der Selbstverwaltung funktioniert. Wir haben zunächst auf politischem Wege versucht, unter Hinweis auf die schon bestehende Regelung in der Berufsordnung zusätzliche gesetzliche Vorgaben zu verhindern. Sodann haben wir uns daran gesetzt, aus der gesetzlichen Vorgabe nicht zusätzliche Bürokratie, sondern in erster Linie wirksame praktische Hilfestellungen für die Praxen zu geben. Heute ist die QM-CD der Kammer nicht mehr aus den Praxen wegzudenken.

Und die Entwicklung geht weiter. Wir wollen immer aktuell für Sie sein und Ihnen den Zugang zu diesen für die tägliche Praxis wichtigen Informationen weiter erleichtern. Wir haben daher die vorhandenen Inhalte der CD, die Aktualisierungen sowie weitere zusätzliche Inhalte in unseren Internetauftritt www.zahnaerzte-hh.de im Bereich „Zahnarzt & Team/Kammer“ integriert. Der Zugang ist für Sie damit noch einfacher und zudem von jedem Ort aus möglich. Die Struktur haben wir an den Internetauftritt angepasst und damit noch

Harmonische Delegiertenversammlung der Kammer

Kammer und Versorgungswerk haben in den Jahren 2012 und 2013 erfolgreich gearbeitet und gut gewirtschaftet. Diese Voraussetzungen machten es den 24 Vertreterinnen und Vertretern der Zahnärzteschaft am Montag, 25. November, leicht, unter der Leitung von Präsident Professor Dr. Wolfgang Sprekels die zahlreichen Tagesordnungspunkte abzuarbeiten.



Prof. Sprekels konnte auch heitere Töne in seinem Bericht.



Dr. Pfeffer legte einen überzeugenden Jahresabschluss 2012 für das Versorgungswerk vor.



Dr. Henning Baumbach informierte als Vorsitzender des Haushaltsausschusses über den Haushalt 2014 der Kammer.

Der Präsident ging auf die gerade laufenden Verhandlungen der Großen Koalition ein. Er skizzierte die beiden Verhandlungsführer von CDU und SPD, stellte erfreut fest, dass die Bürgerversicherung derzeit formal kein Thema sei, aber er war sich auch sicher, dass sie wenige Jahre später wieder auf der Tagesordnung auftauchen wird. Die Zahnärzteschaft müsse weiterhin wachsam sein.

Weiter berichtete er von der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer, die wenige Tage vor der Sitzung der Delegiertenversammlung stattfand. Es habe u. a. Anträge zur Weiterentwicklung des Gesundheitssystems, zur Approbationsordnung, zur GOZ und gegen die Bachelor-DH gegeben.

Der Antrag von Konstantin von Lafert, beim RKI auf praxistaugliche Empfehlungen zu drängen, sei einstimmig angenommen worden. (Siehe HZB 12-2013 Seite 12)

Mit dem Versorgungsstruktur-Gesetz von 2012 habe der Gesetzgeber die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Krankenkassen beauftragt, eine Vereinbarung zur Delegation ärztlicher Leistungen an nicht-ärztliches Personal zu schließen. Die Beobachtung dieser Entwicklung sei für den nächsten Vorstand der Kammer sicher ein entscheidendes und wichtiges Thema.

Europa

Der Präsident ging unter dem nächsten Tagesordnungspunkt auf europäische Themen ein. Er informierte darü-

ber, dass die Kommission zum Angriff auf die freien Berufe blase, indem sie Satzungen und Gebührenordnungen hinwegfegen wolle, die nach seiner Auffassung aber zum Schutz der Patienten bestehen. Deutschland müsse diese Regelungen gegenüber Ländern verteidigen, die solche Vorgaben nicht haben. Und das, so der Präsident, werde nicht einfach.



Fotos:et

ber, dass die Kommission zum Angriff auf die freien Berufe blase, indem sie Satzungen und Gebührenordnungen hinwegfegen wolle, die nach seiner Auffassung aber zum Schutz der Patienten bestehen. Deutschland müsse diese Regelungen gegenüber Ländern verteidigen, die solche Vorgaben nicht haben. Und das, so der Präsident, werde nicht einfach.

Professor Sprekels erläuterte dann kurz zwei Umfragen der Kammer unter Auszubildenden und Auszubildenden,

HZB ohne Anzeigen?

Wie gehen die Kammer und KZV mit Anzeigen im *Hamburger Zahnärzteblatt* um? Ihm sei klar, dass

nicht immer alle Anzeigen im HZB die Freude der Leser finden können. Aber der Vertrag mit dem Verlag sehe keine Möglichkeiten vor, dass die Körperschaften willkürlich Anzeigen ablehnen können. Eine komplett anzeigenfreie Version des HZB würde allerdings zusätzliche Kosten von etwa 25.000 € pro Jahr nach sich ziehen. Der Vorstand habe sich in einer langen Diskussion mit dem Thema beschäftigt und schlage der Delegiertenversammlung vor, es beim Status quo zu belassen.

Auch im Namen der gesamten Versammlung gratulierte Professor Sprekels dann Professor Bärbel Kahl-Nieke zur Übernahme der Präsidentschaft in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Seit dem 9. November 2013 sei Professor Kahl-Nieke als erste Frau in der über 150-jährigen Geschichte der DGZMK Präsidentin dieser Gesellschaft. Beifall und lautes Klopfen schlossen sich diesen Ausführungen des Präsidenten an.

Die anschließende Diskussion über seinen Bericht verlief sehr kurz. Dr./RO Eric Banthien informierte über den Verlauf der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesversammlung. Er ging auch auf die Worte des Präsidenten zu Europa ein und bekräftigte dessen Aussagen.

Zur Frage der Anzeigen im *Hamburger Zahnärzteblatt* dankte Dr. Percy Singer

dem Vorstand für die umfangreiche Arbeit. Er halte es auch nicht für sinnvoll, dass das HZB künftig anzeigenfrei erscheinen müsse. Ihm ging es um einige Anzeigen privater Krankenversicherungen, die nach seiner Auffassung zunehmend in das Arzt-Patienten-Verhältnis eingreifen würden. Die Delegiertenversammlung schloss sich den Worten von Dr. Singer an und beschloss, dass das HZB auch künftig mit Anzeigen erscheinen soll.

Apps

Es folgte eine kurze Vorführung von Dr. Henning Baumbach zu zwei Apps, die sich mit der GOZ (iGOZ) und Fortbildungsangeboten („Fortbildungsguide Zahnmedizin“) beschäftigen. Er setzte sich dafür ein, dass die Fortbildungen auch mit Hamburger Veranstaltungen befüllt werden sollte.

Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung konnte die Delegierten-

versammlung sehr schnell abhaken. In der Fragestunde wurden keine Fragen gestellt, somit mussten auch keine Antworten gegeben werden. Die Niederschrift der letzten Sitzung wurde, nachdem ein Widerspruch ausgeräumt wurde, einstimmig genehmigt.

Versorgungswerk

Mit Spannung wurde der Bericht von Dr. Helmut Pfeffer, Vorsitzender des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg, zum Jahresabschluss 2012 erwartet. Dr. Pfeffer zog eine sehr gute Bilanz des Versorgungswerkes für das Jahr 2012. Im Ergebnis konnte er vorschlagen, dass sowohl Renten als auch Anwartschaften erhöht werden können. Der Jahresabschluss 2012 und die Erhöhung der Renten und Anwartschaften wurden mit Dank für die Arbeit des Versorgungsausschusses einstimmig angenommen.

Anzeige



Fotos: et

Das Versorgungswerk legte der Delegiertenversammlung auch ein überarbeitetes Statut vor. Die Änderungen sind in dieser Ausgabe gesondert aufgeführt.

Weiter wurden Beschlüsse zur Bestellung des Wirtschaftsprüfers und des Versicherungsmathematikers gefasst. Dr. Pfeffer verabschiedete nach 25 Jahren Dr. Horst-Günther Zimmermann als Versicherungsmathematiker und dankte ihm herzlich.

Sein Engagement für das Versorgungswerk, so Dr. Pfeffer in seiner Laudatio, sei weit über den eigentlichen Auftrag, die Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens, hinausgegangen. Dr. Zimmermann habe das Versorgungswerk trotz vieler anderer Mandate besonders am Herzen gelegen, und er habe es umfassend, so insbesondere auch bei Statutänderungen, kompetent beraten. Die Delegierten dankten Herrn Dr. Zimmermann mit großem Beifall.

In Nachfolge für Dr. Zimmermann ist Torsten Seemann aus dem Aktuarbüro Rüss, Dr. Zimmermann und Partner nun für das Versorgungswerk zuständig, und die Delegierten konnten sich bei der Vorstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens für das Jahr 2012 davon überzeugen, dass sich das

Versorgungswerk



Dr. Helmut Pfeffer (links) verabschiedete nach 25 Jahren Dr. Horst-Günther Zimmermann als Versicherungsmathematiker und dankte ihm herzlich.



Nachfolger von Dr. Zimmermann ist Torsten Seemann aus dem Aktuarbüro Rüss, Dr. Zimmermann und Partner und nun für das Versorgungswerk zuständig.

Versorgungswerk auch bei ihm in guten Händen befindet.

Haushalt 2014

Als Haushalts-Referent der Kammer konnte Dr. Pfeffer auch einen positiven

Bericht über den Haushalt 2014 vorlegen. Nach den positiven Ergebnissen des Jahres 2013, bedingt auch durch die höheren Beiträge der Mitglieder, sollte der Beitrag auf Sicht stabil bleiben, betonte Dr. Pfeffer. Auch Dr. Baumbach als Vorsitzender des Haushaltsausschusses stellte fest, dass die Kammer einen soliden und unspektakulären Haushalt für 2014 aufgestellt habe. Er dankte der Verwaltung für diese Arbeit.

Unter dem nächsten Tagesordnungspunkt diskutierte die Delegiertenversammlung über Änderungen an der Wahlordnung. Dies geschehe gemäß den Vorgaben der Aufsichtsbehörde. Rechtsanwalt Sven Hennings erläuterte die vorgesehenen Änderungen. Sie seien eher redaktioneller Art, entstanden in Analogie zur Wahlordnung der Ärztekammer. Den Änderungen der Wahlordnung stimmte die Delegiertenversammlung einstimmig zu.

Gebührenverzeichnis

Die Tagesordnung sah dann zwei Anpassungen des Gebührenverzeichnisses zur Gebührenordnung der Zahnärztekammer Hamburg vor. In der ZFA-Abteilung kommt es häufiger zu Anfragen von Mitarbeiterinnen nach Kopien von Prüfungszeugnissen. Hierfür wird bisher keine Gebühr erhoben. Die Delegiertenversammlung beschloss, in das Gebührenverzeichnis den neuen Punkt „Ausstellung von beglaubigten Abschriften und Zeitschriften von von der Kammer ausgestellten Zeugnissen und Zertifikaten“ aufzunehmen. Die Gebühr hierfür beläuft sich auf 15 € und für jede weitere Abschrift 5 €. Außerdem wurde im Hinblick auf die Erhöhung der Sitzungsgelder auch die Gebühr

für die Weiterbildungsprüfung von 350 € auf 450 € erhöht. Beiden Vorschlägen folgte die Delegiertenversammlung einstimmig.

Der Referent für Katastrophenschutz legte aufgrund der zeitlichen Belastung durch seine weiteren Aufgaben in der Selbstverwaltung von KZV und Kammer sein Amt nieder. Der Vorstand schlug der Delegiertenversammlung als neuen Referenten Dr. Rainer Schmeiser vor, der bereits aktiv in dem Arbeitskreis für forensische Zahnmedizin und Katastrophenschutz engagiert ist. Die Delegiertenversammlung schloss sich auch diesem Vorschlag einstimmig an.

Damit war die Tagesordnung der Delegiertenversammlung fast abgearbeitet. Die Delegierten beschlossen unter Tagesordnungspunkt 9 die Wahl eines ZMP-Prüfausschusses. Die Besetzung ist auf der Website von Kammer und KZV unter „Kammer/Gremien“ zu finden.



Damit war die Sitzung beendet. Nein, doch noch nicht ganz. Denn unter „Verschiedenes“ merkte Dr. Jürgen Holtz an, dass er nicht immer glücklich sei mit der Wahl der Fotos in der Berichterstattung über Veranstaltungen von Kammer und KZV. Als Beispiel nannte er die Ausgabe Juni 2013, auf dessen Cover einige Vertreterinnen und Vertreter abgebildet seien. Mit diesen Abbildungen könne kein zahnärztlicher Nachwuchs für die Arbeit in den Körperschaften gewonnen werden.

Der Präsident schloss die Sitzung mit den besten Wünschen für die Vorweihnachtszeit und das Weihnachtsfest und wünschte allen Delegierten einen guten Rutsch ins neue Jahr.

et

Schon gesehen?

Junge Zahnärzte

Infos für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte.

<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/junge-zahnaerzte.html>



Winter-Vertreterversammlung mit viel Feuer

Da war richtig Feuer unter dem Kessel der Winter-Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg. Am 27. November tagte das Gremium turnusgemäß. Der frisch unterschriebene Koalitionsvertrag erhitzte die Gemüter wie auch Auswirkungen auf den Haushalt 2014 der KZV. Aber dazu später mehr.

Dr. Thomas Lindemann leitete die Sitzung in gewohnt souveräner Art. Nach den üblichen Regularien berichtete er vom letzten Treffen der VV-Vorsitzenden in Kassel. Für reichlich Gesprächsstoff sorgte dort das BSG-Urteil zu einer Klage aus Baden-Württemberg.



Dr. Thomas Lindemann, Vorsitzender der VV, leitete die Sitzung.

Hier ging es um die Stellung des Vorstandes gegenüber der Vertreterversammlung. Muss die Vertreterversammlung alle Verträge vor der Unterschrift des Vorstandes genehmigen? Die Richter sagten: nein.



Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg, informierte über zahlreiche Themen aus der Arbeit der KZV.

Das Urteil dürfe weitreichende Folgen haben, stellte Dr. Lindemann fest. Denn das Ländle habe mit dem Prozess eine Lawine losgetreten, die schwer zu stoppen sein dürfte. Das Gericht folge damit der Politik, die Führung der KZVen immer stromlinienförmiger zu gestalten. Dr./RO Eric Banthien betonte, dass in der KZV Hamburg unter seiner Führung stets die Vertreterversammlung erhalte. Dazu auch Dr. Thomas Einfeldt: „Wir fühlen uns in der Selbstverwaltung durch dieses Urteil eingeschränkt. Der Gesetzgeber will uns mundtot machen.“

Das zweite bedeutende Thema des VV-Vorsitzenden-Treffens war die Frage der Umsatzsteuerpflicht auf Sitzungsgelder. Die Finanzämter suchen nach weiteren Einnahmequellen. Dr. Lindemann betonte, dass er und der KZV-Vorstand zurzeit davon ausgehen, dass keine Umsatzsteuerpflicht auf Sitzungsgelder in der KZV besteht.

beitsgruppe soll die Befragung vorbereiten.

Neuer KZBV-Vorsitzender

In seinem Bericht erwähnte Dr./RO Banthien neben dem frisch unterschriebenen Koalitionsvertrag insbesondere die vor Kurzem gelaufene Vertreterversammlung der KZBV. Hier habe es



Fotos: et

Dr. Einfeldt regte in einer Tischvorlage eine Umfrage in der Hamburger Zahnärzteschaft über die Hygiene- und Personal-Kosten an. Er verwies auf die Hauptversammlung von Z2000, in der die stark gestiegenen Hygienekosten heftig diskutiert wurden. Die KZV solle gemeinsam mit der Kammer diese beiden Themen in den Praxen anonym abfragen. Die Ergebnisse könnten in beiden Körperschaften zur politischen Arbeit eingesetzt werden.

Prof. Sprekels erklärte, dass die Bundeszahnärztekammer vor rund 5 Jahren eine Gehälterumfrage gestartet habe. Auf diese Daten könne zurückgegriffen werden. Auch Dr. Henning Baumbach wies auf den Stillstand beim GOZ-Punktwert hin. Darüber müsse mit der Politik gesprochen werden. Die Versammlung folgte dem Vorschlag und stimmte ihm einstimmig zu. Eine Ar-

den angekündigten Wechsel an der Spitze gegeben. Er bedauerte, dass es zu diesem Wechsel kommen musste. Aber die Übereinkünfte nach der Vorstandswahl 2011 hätten nichts anderes hergegeben. Es sei nun zu befürchten, dass die Arbeit noch zentralistischer ausgerichtet wird. Die Veränderung im Vorstand werde sicher auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit der Bundeszahnärztekammer haben, meinte der Vorsitzende der KZV weiter kritisch.

Auch der in der gewählten Person letztlich überraschende Führungswechsel beim Freien Verband Deutscher Zahnärzte kam in seinem Bericht gebührend vor. Die neue Bundesvorsitzende Kerstin Blaschke scheint jetzt wieder auf die Körperschaften zugehen zu wollen. Das sei nach seinen Worten erfreulich und könne nur zu einem ver-

besserten Klima zwischen den Bundesorganisationen führen.

Koalitionsvertrag

„Im gerade unterschriebenen Koalitionsvertrag kommt die Bürgerversicherung (erst einmal) nicht vor – das ist das Beste am Koalitionsvertrag,“ erklärte Dr./RO Banthien weiter. Angesichts von Äußerungen des Verhandlungsführers der CDU, Jens Spahn, habe er sich große Sorgen gemacht, dass die umstrittene Bürgerversicherung nicht doch noch wieder auf dem Tisch liegt. Mit Verwunderung kommentierte der Vorsitzende die lautstarke Erfolgsmeldung von Prof. Dr. Karl Lauterbach, wonach die Zusatzbeiträge der Versicherten künftig nicht pauschal, sondern prozentual vom Gehalt zu schultern seien. Damit rede der SPD-Politiker diese Tatsache schön, denn die Arbeitgeber seien am Zusatzbeitrag nicht beteiligt. Die Finanzierung des Gesundheitswesens laufe nach den Ausführungen des

Redners auf einen Engpass hinaus. Er befürchtete, dass die Krankenkassen künftig wieder vermehrt Zusatzbeiträge erheben müssen.

Als weitere Stichworte aus dem Koalitionsvertrag nannte Dr./RO Banthien, dass künftig auch fachintern MVZs gegründet werden könnten. Die Regelungen zur Verkürzung von Wartezeiten für den Patienten durch Callcenter der KVen wurden von ihm stark angezweifelt, wie das funktionieren solle. Aber er fürchtete auch, dass diese Regelung dann auch auf die KZVen zukommen werde. Sehr kritisch äußerte sich er sich zu den geplanten Modellversuchen im Rahmen der Substitution.

Nicht akademisch ausgebildete Kräfte sollen unter bestimmten Rahmenbedingungen Aufgaben von Ärzten übernehmen. Der Vorsitzende berichtete weiter über eine Tagung zur Versorgungsforschung in Hamburg mit

einer Statistik der Behörde, die er nicht in jedem Punkt nachvollziehen könne.

Ausführlicher ging er dann auf die letzte Sitzung der Vertreterversammlung der KZBV ein. SO hat die VV der KZBV beschlossen, den Beitrag, den alle KZVen für jedes Mitglied abzuführen haben, um fast 17 Prozent zu erhöhen. Damit muss die KZV Hamburg 2014 gegenüber dem Vorjahr 65.000 Euro Mehrausgaben einplanen. Er zeigte sich weiter nicht einverstanden mit der Entscheidung der KZBV, auch künftig von zwei Standorten aus zu operieren, und forderte den Abschluss über den nach wie vor ausstehenden ZE-Punktwert ein.

Hamburg

Zu den Hamburger Themen gehörten die unter eigenen Tagesordnungspunkten abzuhandelnden Verträge mit Hamburger Krankenkassen. Der Modellversuch der AOK zur Betreuung

Anzeige

von Kleinkindern sei gut angelaufen. Es würden noch weitere Zahnärzte an einer Kalibrierungsveranstaltung teilnehmen wollen. Die wissenschaftliche Beratung durch die Abteilung von Frau Professor Platzer sei sinnvoll und richtig für die zu treffenden Aussagen des Programms. Er würde diese Art von Vertrag gern mit weiteren Krankenkassen schließen, da hier noch echt ein (zudem auch außerbudgetäres) Feld zu bestellen sei. Dr./RO Banthien erklärte auf Nachfrage, dass derzeit 74 Zahnärzte in 65 Praxen an dem Modellversuch teilnehmen. Bisher gebe es allerdings erst fünf abgerechnete Fälle.



Diskussion

Die Emotionen waren in der anschließenden Diskussion unüberhörbar. Verschiedene Vertreter hielten mit ihrer Meinung insbesondere zur Beitragshöhe der KZBV, aber auch zum Koalitionsvertrag nicht hinter dem Berg. So meinte Dr. Thomas Clement, dass das Plus der KZBV-Beiträge von 33 Prozent in zwei Jahren schon fast als ein „Hauch von Selbstbedienung“ definieren werden könnte. Dr. Thomas Einfeldt fragte in Richtung Vorstand, welche KZV



sich denn über diese Entwicklung aufrege. Dr. Lindemann erklärte kühl: „Alle“. Dann müsse, so Einfeldt, zur Solidarität der KZVen aufgerufen werden. Dr./RO Banthien erläuterte, dass die KZBV seit Jahren ihre Rücklagen abgeschmolzen und daher weniger Beiträge eingefordert habe, als notwendig waren. Diese Rücklagen seien jetzt abgebaut und gleichzeitig seien neue Aufgaben dazugekommen. Daher müsse jetzt mehr Geld in Richtung Rhein und Spree fließen. Dr. Baumbach monierte, dass die KZBV diese Aufgaben auch schon früher gehabt habe. Er forderte eine symbolische Rote Karte aus den Praxen für die

KZBV. Lediglich der ständige Gast in der VV, Professor Dr. Wolfgang Sprekels, brach eine Lanze für die Belange der KZBV. Er plädierte dafür, dass die KZBV auf allen Ebenen gut aufgestellt sein müsse als Gegengewicht zu den Vertragspartnern, der Politik und gesellschaftlichen Gruppen.

Die KZBV müsse aufrüsten, müsse neue Abteilungen mit neuen Leuten für diese Aufgaben einrichten. Denn, so Prof. Sprekels weiter, schließlich „wollen wir eine starke KZBV“. Die KZBV rüste sich nach seiner Sicht für die Zukunft und für die Herausforderungen, die sie im Namen der Vertragszahnärzte bestehen müsse.

Die Vertreterversammlung behandelte aber auch Regularien, die nach intensiver Diskussion in den Ausschüssen nun vom Parlament der Vertragszahnärzte beschlossen

wurden, wie drei Verträge mit Krankenkassen, Änderungen der Abrechnungs- und Zahlungsordnung, den Jahresabschluss 2011 und auch den Haushaltsplan 2014. Auch der Tätigkeitsbericht der Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen wurde von der VV zur Kenntnis genommen.

Dr. Lindemann dankte den Vertretern für die gehaltvolle und lebhafteste Diskussion und wünschte allen Anwesenden ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

et

Treffen der VV-Vorsitzenden in Kassel am 20.+ 21.9.2013

Die Vertreterversammlungsvorsitzenden der KZVen trafen sich dieses Mal auf Einladung der KZV Hessen. Angedachter Tagungsort war Frankfurt der Sitz der KZV Hessen. Wegen der „Internationalen Automobil Ausstellung“, die an diesem Wochenende für „Alle“ geöffnet war, gab es in Frankfurt weder einen Tagungsraum noch ausreichende Hotelzimmer. Kassel, die Metropole Nordhessens, wurde dann als Tagungsort gewählt.

Die beiden Vorsitzenden der hessischen Vertreterversammlung Harald Schnetzler und Dr. Christoph Lassak begrüßten die stellvertretende Vorsitzende der KZV Berlin, Kollegin Fotiadis-Wentker, und die Amtskollegen der übrigen KZVen in Kassel.



Es war das 17. Treffen der Vorsitzenden zum standespolitischen Erfahrungsaustausch. Die bevorstehende Vertreterversammlung der KZBV in Frankfurt wurde besprochen. Hier wurde besonders die Notwendigkeit der beantragten Beitragserhöhung heftig diskutiert. Ein immer wieder angesprochenes Thema ist der in vielen KZVen fehlende standespolitische Nachwuchs. Erfolgversprechende Rezepte, junge Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, sind nicht in Sicht. Neben weiteren allgemeinen gesundheitspolitischen Themen wurde natürlich auch über die am nächsten Tag stattfindende Bundestagswahl und mögliche Koalitionen spekuliert.

Ebenfalls wurde die drohende Umsatzsteuerpflicht für die ehrenamtliche Tätigkeiten diskutiert.

Das nächste Treffen ist geplant für den 29. März 2014 in Münster.

Dr. Thomas Lindemann
Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV Hamburg

Anzeige

Anzeige

Deutscher Zahnärztetag: Hamburger Delegierte fordern Druck auf RKI

Er hielt sein Versprechen vom letzten Jahr und kam zurück - allerdings nur als „geschäftsführender“ Minister auf Abschiedstour. Daniel Bahr (FDP) ließ noch einmal die letzten vier Jahre seiner Amtszeit Revue passieren, die für die Zahnärzteschaft zwar nicht nur positiv waren, einige Ziele wie eine neue GOZ wurden dennoch erreicht. Besonders die stets offenen und vertrauensvollen Gespräche mit der Zahnärzteschaft lobte der Minister.



Konstantin von Laffert

Zur gleichen Zeit saßen in Berlin die neuen Macher in der Gesundheitspolitik, Prof. Karl Lauterbach (SPD) und Jens Spahn (CDU), zusammen und hatten nichts Besseres zu tun, als den Fachärzten Vorschriften über die Terminvergabe zu machen. Ein unglaublicher Eingriff in die Freiberuflichkeit, der hoffentlich kein Vorgeschmack auf die nächsten vier Jahre ist.

In ganz anderer Sache brachten die Hamburger Delegierten Konstantin von Laffert und Dr. Helmut Pfeffer gemeinsam mit einer Gruppe um die niedersächsische Kollegin Dr. Tilli Hanßen einen Antrag in die Versammlung ein. Der Vorstand der BZÄK möge Ge-



Prof. Sprekels unterstützte den Antrag gegen die Brüsseler Deregulierungsbestrebungen bei den Freien Berufen.

sprache auf höchster Ebene führen, um dem Robert-Koch-Institut seine Verantwortung bei der Erstellung seiner Hygieneleitlinien deutlich zu machen. Immer bürokratischer, teurer und oft nicht für die Zahnarztpraxis maßgeschneidert seien diese Vorschriften, monierte von Laffert in seiner Begründung vor dem Hohen Hause. „Das RKI zieht sich darauf zurück, nur Empfehlungen herauszugeben. Durch die gutachtenähnliche Bedeutung vor Gericht und

die Übernahme der RKI-Empfehlungen durch die Aufsichtsbehörden erlangen diese quasi Gesetzesstatus durch die Hintertür.“

Das RKI entwickle sich dadurch zunehmend zu einem Staat im Staate, der praktisch gesetzgeberische Funktion bekommt. Das dürfe so nicht sein und müsse notfalls auch mit der Aufsichtsbehörde des RKI, dem Bundesgesundheitsministerium, geklärt werden. Offenbar traf dieses Thema trotz fortgeschrittener Stunde den Nerv der Abgeordneten. Ohne Gegenstimme stellte sich die Versammlung nach mehreren unterstützenden Statements aus anderen Kammerbereichen einstimmig hinter den Hamburger Antrag und beauftragte den Vorstand der BZÄK damit, der Führung des RKI diesbezüglich deutlich die Meinung zu sagen.

Harte Diskussionen hingegen gab es beim Thema Kostenverteilung für Sit-

zungen der Bundeszahnärztekammer. Bis 2012 zahlte die BZÄK die Kosten für von den Länderkammern entsandten Mitglieder der BZÄK-Ausschüsse. Durch die neue Regelung, nach der die Länderkammern für die Kosten geraden stehen müssen, sind kleine Kammern stark benachteiligt, besonders dann, wenn man ein Mitglied in einem häufig tagenden Gremium wie z. B. dem GOZ-Ausschuss hat. Dadurch müssen sich die „Kleinen“ überlegen, ob man es sich finanziell noch leisten kann, Funktionen im Bund zu übernehmen, die



Konstantin von Laffert trug den Antrag vor. Quelle: BZÄK/axentis.de

Dominanz der großen Kammern würde weiter zunehmen.

Die von Schleswig-Holstein initiierte Initiative, zum alten und bewährten Modus zurückzukehren, wurde von den großen Flächenstaaten Baden-Württemberg, Bayern und Westfalen-Lippe scharf bekämpft. Das sorgte für ein Ge-



Die Hamburger Delegierten (v. r.): Dr. Thomas Einfeldt, Dr. Helmut Pfeffer und Konstantin von Laffert sowie der Hauptgeschäftsführer der ZÄK Hamburg, Dr. Peter Kurz. Quelle: BZÄK/axentis.de

fühl der Spaltung der BZÄK, gegen das sich der Präsident der BZÄK, Dr. Peter Engel, mit aller Macht in seinen Beiträgen stemmte. Auch aus den Reihen der „Profiteure“ gab es Stimmen der Vernunft (z. B. Niedersachsen), die sich



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr heftig umringt von Prof. Dr. Wolfgang Sprekels (rechts), KZBV-Vorstand Dr. Jürgen Fedderwitz und Dr. Michael Frank (Präsident LZÄK Hessen) Quelle: BZÄK/axentis.de



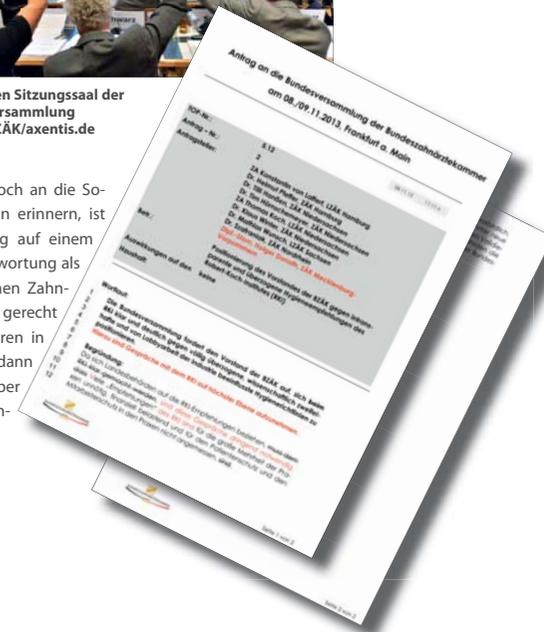
Blick in den Sitzungssaal der Bundesversammlung Quelle: BZÄK/axentis.de

für die kleinen Kammern einsetzten. Am Ende wurde die nötige 2/3 Mehrheit aber dennoch deutlich verfehlt, die großen Kammern hatten sich in dieser Frage gnadenlos durchgesetzt. Die Gespräche zu dieser offensichtlichen Ungerechtigkeit werden aber fortgeführt, und es besteht die Hoffnung auf einen neuen, gut vorbereiteten Antrag im nächsten Jahr.

Kammern dann auch noch an die Solidarität mit den Kleinen erinnern, ist die Bundesversammlung auf einem guten Weg, ihrer Verantwortung als Parlament aller Deutschen Zahnärzte auch in Zukunft gerecht zu werden. Nach 5 Jahren in Folge in Frankfurt wird dann 2015 Hamburg Gastgeber des Deutschen Zahnärztetages sein.

Insgesamt glänzte die Bundesversammlung 2013 durch konzentriertes und diszipliniertes Arbeiten, was auch dem neuen Versammlungsleiter Dr. Thomas Breyer aus Sachsen zu verdanken war. Wenn sich die großen

Konstantin von Laffert



Anzeige

Der Weihnachtsmann ist auch Best Ager

Am 24./25. Januar 2014 ist Hamburger Zahnärztetag – mit ZFA-Programm und Zahntechniker-Beteiligung.

„Ältere Patienten – Herausforderungen und Chancen“ wurde als Motto für die zahnärztliche Fortbildung gewählt, und dies beschreibt auch, worum es geht. Der demografische Wandel beschert uns immer mehr ältere Patienten.



Dr. Thomas Einfeldt

Die Vollbeschäftigung-Wirtschaftswunder-Kinder gehen allmählich in Rente, eine Gruppe mit Ansprüchen, häufig gut situiert. Diese Klientel fühlt sich noch jung, genießt vielleicht einen späten zweiten Frühling, nachdem die eigenen Kinder und Enkel selbst längst auf eigenen Füßen stehen.

Und doch gehen die Jahre nicht spurlos an allen vorüber. Dr. Ann-Kathrin Meyer, Hamburg, wird den Zahnärzten neueste Erkenntnisse über die „Pathophysiologie des Alters“ präsentieren, und diese erlauben uns Praktikern Rückschlüsse auf die Verhaltensweisen unserer älteren Patienten und wie wir eine Therapie planen sollten.

Zum Beispiel „Implantatgetragener Zahnersatz im fortschreitenden Alter – Bedarf, Möglichkeiten, Nutzen und Grenzen“, ein Konzept, das von Prof. Dr. Frauke Müller, Genf, vorgetragen wird. „Erfolgreich altern“ – wer will das nicht? Und auch wir aktiven Zahnärzte wollen es. Dr. Stefanie Brassens, Hamburg, bringt uns soziologische und psy-

chologische Forschungsergebnisse zu diesem Thema nahe. Ob da ein Tipp für Sie und mich ganz persönlich abfällt?

Das diskutieren wir am Freitag - und genießen dann das Get-together mit Soulsteady. Hier werden sich auch die ZFAs einfinden, die am Nachmittag ihr eigenes Programm (siehe weiter unten im Text) absolviert haben.

Am Sonnabendmorgen zeigt sich, wer noch jung genug das Get-together wieder verlassen hat, um vernünftig zu schlafen. Pünktlich um 9:30 ruft Prof. Dr. Christoph Benz, München, uns zum Thema „Zahnerhaltung – Möglichkeiten und besondere Rahmenbedingungen für Best Ager und danach“; haben Sie nicht auch diese dynamischen „Best Ager“ in Behandlung, und dann ganz plötzlich tritt eine Veränderung ein, z. B. beginnende Demenz und mangelnde Motivation – und Zahnerhaltung wird zur Herausforderung.

„Xerostomie und Speicheldrüsendysfunktion und die Folgen für die zahnärztliche Behandlung älterer Patienten“, so mancher Praktiker hat mit diesem Problembereich Erfahrungen gesammelt und wünscht sich mehr Sicherheit bei der Behandlungsplanung. Können die Hausärzte um eine Medikations-Umstellung gebeten werden? Welche Mittel helfen bei einem Mangel an Speichel und drückendem Zahnersatz? Von Prof. Dr. Joachim Klimek, Gießen, erhoffen wir da aufklärende Worte.

Wer kennt schon all diese neuen Medikamente, Wirkstoffe, Handelsnamen, die gut vorbereitete Patienten auf langen Listen nennen? Die „MIZ-Medikamenten-Information für Zahnärzte“ – bringt

schnelle Information und mehr Sicherheit bei der Behandlung, zeigt Neben- und Wechselwirkungen mit unseren zahnärztlichen Medikamenten auf. Und wer hat's erdacht? ZA Ulrich Pauls, Ahaus!

„Zahnersatz im fortgeschrittenen Alter“ – welche Aspekte sollten bei Planung und Gestaltung berücksichtigt werden? Prof. Dr. Reiner Biffar, Greifswald, wird uns über seine Forschungsergebnisse informieren und natürlich die Daten der Greifswalder Versorgungsforschung dazu präsentieren. Ob wir Hamburger Zahnärzte alle ein Konzept haben, wie die Alterszahnmedizin in unsere Praxen zu integrieren ist? Dr. Lutz Laurisch, Korschbroich, hat eines und brennt darauf, uns seines vorzustellen; er sieht für die Alterszahnmedizin „Herausforderungen und Chancen“. Ob er wohl das Diskussionsforum herausfordert?

ZFA-Programm

Und das ZFA-Programm? Ist der Autor dieses Beitrags vielleicht schon vergesslich? Nein – noch nicht, aber dieser eigene Programmteil soll gesondert gewürdigt werden. Das fängt schon einmal mit der Nennung von Dr. Veronika Sprekels an, die als langjährige Organisatorin von Mitarbeiter-Fortbildungen, ZMF- und DH-Kongressen die Veranstaltung eröffnet, sekundiert von der Moderatorin und DH Susanne Graack. „Der Abbau von Ängsten beim älteren Patienten“ ist das Thema von Helga Sanne, Sprechforum Sanne, Hamburg. Sie möchte fünf Ansätze der Kommunikation beleuchten, die dabei helfen, dass Senioren Vertrauen aufbauen und sich wohl fühlen. Rechtsanwalt Sven Hennings wird sich mit der „Delegation zahnärztlicher Leistungen“ befassen, denn die Betreuung von äl-

teren Patienten kann ohne qualifizierte Mitarbeiter kaum bewältigt werden; doch was ist erlaubt – und wer haftet bei Fehlern und Missgeschicken? Eine ZFA sollte doch auch Fragen älterer Patienten nach den „Möglichkeiten der Implantatversorgung im fortgeschrittenen Alter“ beantworten können. MKG Dr. Dr. Jochem Körholz, Hamburg, wird darüber Auskunft geben.

Den Abschluss des Fortbildungstages bildet der märchenhafte Titel „Umgang mit Energiekobolden“. Prof. Dr. Ingrid Sanne, Sprechforum Sanne, Hamburg, wird ihren Zuhörern näherbringen, wie man mit diesen hinterlistigen Naturgeistern umgehen muss, damit sie uns nicht den Nerv rauben ... Und dann geht's ab, beim Get-together!

Zahntechniker-Programm

Auch die Zahntechniker-Innung hat wieder ein separates Programm auf die Beine gestellt und bietet „Kieferorthopädie zur Vorbereitung der Erwachsenenversorgung mit Zahnersatz“, Informationen über „Intraorale Protrusionsschienen bei Schlafapnoe und Schnarchen“, „Souveränes Problemmanagement bei Totalprothesen“, erklärt „Den neuen alten Patienten und seine Ansprüche“ und weist dringend darauf hin, dass „Mangelnde Prothesenhygiene“ eine Todesursache sein kann.

Ich glaube, dass dieser Hamburger Zahnärztetag die Zeichen der Zeit erkannt hat und eine interessante praxisorientierte Fortbildung bietet. Melden

Sie sich jetzt an, lassen Sie sich im Januar herausfordern und inspirieren, dann haben auch Sie eine Chance, erfolgreich zu altern, meint augenzwinkernd

Ihr Kollege Thomas Einfeldt

Mehr im Web unter diesem Link: <http://bit.ly/GMldqY> oder mit Smartphone:



Anzeige

Anzeige

Nur alle zwei Jahre: ZMF-Kongress in Hamburg

Am 11./12. April 2014 findet in Hamburg der 15. ZMF-Kongress für ZMP, ZMF und DH statt. Zusätzlich bietet der Kongress für ZMV am 12. April 2014 ein Sonderprogramm. Veranstalter sind die Zahnärztekammer Hamburg und das Norddeutsche Fortbildungsinstitut für Zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, NFI. Die Tagungs- und Diskussionsleitung liegt bei Prof. Dr. Christof Dörfer (Kiel) und ZA Mario Schreen (Gadebusch). Neben dem gewohnt hochkarätigen und abwechslungsreichen



Frank Wilde



Christiane Stenger

Programm haben die Veranstalter als Highlight den Motivationstrainer Frank Wilde gleich für einen halben Kongress tag verpflichtet. Neue Denkanstöße, neue Ausblicke und neue Konzepte

bietet Tracy Lennemann den Teilnehmerinnen. Sie ist erfolgreiche Referentin und Trainerin aus den USA. Dazu bietet Christiane Stenger, mehrfache Juniorengedächtnisweltmeisterin, Inspirationen für den Praxisalltag. Weitere Vorträge mit Neuigkeiten u. a. aus Forschung, Abrechnung und Personalwesen sind im spannenden Programm enthalten.

Weitere Infos gibt es hier: <http://bit.ly/1cl1vMs>

Stand der AlterszahnMedizin in Hamburg

Nachdem sich am 28. Mai 2013 eine Gruppe interessierter Hamburger Zahnmediziner zu einem Meinungsaustausch über die Versorgung von Pflegebedürftigen in Einrichtungen, aber auch zu Haus, getroffen hatte, fragen nun Kollegen den Initiator des Treffens, das zuständige Kammervorstands-Mitglied Dr. Thomas Einfeldt, was weiter auf dem Gebiet geschehen wird.

Dazu ist Folgendes zu vermelden:

Am 22.11.2013 trafen sich die zuständigen Kammervorstandsmitglieder aus den Zahnärztekammern Schleswig-Holstein, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg, um eine Sonder-Fortbildung für aktive „aufsuchende“ Zahnärzte ggf. plus ZFA vorzubereiten. Die Fortbildung wird am Sonnabend, dem 24. Mai 2014, in Hamburg stattfinden. Sobald ein Info-Flyer zum



Die Zahnärztekammer-Vorstandsreferentinnen für den Bereich Alterszahnmedizin (v. l.): Dr. Martina Walther (Schleswig-Holstein), Dr. Angela Löw (Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Inga Holstermann (Bremen), und Dr. Thomas Einfeldt (Hamburg).

dem Thema „AltersZahnMedizin“ (siehe dazu auch <http://tiny.cc/n8jk7w>)

Für das Frühjahr 2014 ist ein erneutes Treffen interessierter „aufsuchender“ Hamburger Zahnärzte geplant. Vorab soll eine kleine Arbeitsgruppe eine Art Leitfaden für „aufsuchende Zahnärzte“ kon-

zipieren (aber noch nicht fertigstellen); darin sollen später alle nötigen Informationen zu finden sein. Sobald ein Datum feststeht, werden die Kollegen darüber informiert.

Ansonsten bleibt festzustellen: Die gebrechlichen Alten und Pflegebedürftigen haben keine kräftige Lobby. Positive Entwicklungen gibt es nur, wenn sich alle Beteiligten hartnäckig, beharrlich und dem Ethos verpflichtet für Verbesserungen einsetzen.

Erste Infos über die Veranstaltung im April finden Sie hier: <http://tiny.cc/1xek7w>

Dr. Thomas Einfeldt

Anzeige

Programm vorliegt, soll die Veranstaltung über Rundschreiben, Zahnletter, HZB und andere Medien verbreitet werden. Zuständige KZV- und Kammervorstände beraten Anfang Dezember über die Situation der AltersZM; besonders die neuen Kooperationsverträge zwischen Zahnärzten und Pflegeeinrichtungen sollen erörtert werden.

Am 24./25. Januar 2014 beschäftigt sich der Hamburger Zahnärztetag mit

Prof. Bärbel Kahl-Nieke erste Präsidentin der DGZMK

Es ist ein Bündel an Aufgaben, das vor ihr liegt. Doch das scheint die neue Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), Prof. Dr. med. dent. Bärbel Kahl-Nieke (56, UKE Hamburg) nicht zu schrecken: „Alle unter der Präsidentschaft meines geschätzten Vorgängers, Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake, initiierten Projekte befinden sich auf einem guten Weg. Mein Ziel ist es, sie in den kommenden drei Jahren gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Vorstand zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen oder fest zu etablieren.“ Wichtige Themen dabei werden das neue Internet-Portal „ovid“, die weitere Positionierung der Wissenschaftsförderungs-Agentur AWZMK, die bessere Anbindung des studentischen Nachwuchses an die DGZMK sowie die weitere Leitlinien-Arbeit sein, die vom neuen Präsidenten elect, Prof. Dr. Michael Walter, übernommen wird.

Als erste Frau an der Spitze der ältesten zahnmedizinischen Vereinigung Deutschlands sieht die Kieferorthopädin keine Notwendigkeit, die Gender-Thematik unnötig zu strapazieren. „Ich bin keine Quotenfrau und werde meine Arbeit so emanzipiert angehen, wie ich es an den

Stellen in den über 30 Jahren meines Berufslebens auch gehandhabt habe“, erläutert die neue DGZMK-Präsidentin. „Ein wichtiger Aspekt meiner Amtszeit wird sicher die Fortführung der meist guten Zusammenarbeit mit den Repräsentanten der berufspolitischen Organisationen Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung sein. Darunter verstehe ich auch, dass jeder der Beteiligten respektiert, wo sein Wirkungsbereich liegt und wo er endet. Die DGZMK hat sich in der Vergangenheit immer kooperationsbereit gezeigt, wenn es um berufspolitische Anliegen ging, und wird das auch weiter so halten.“

Nach dem Zahnmedizinstudium in Gießen hat Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke ihre wissenschaftliche Laufbahn an der Kölner Universität begonnen und dort auch promoviert (1985). Es folgte ein Jahr später der Abschluss der Weiterbildung zur Kieferorthopädin und bis 1998 ihre Tätigkeit als Oberärztin der Poliklinik für Kieferorthopädie. 1994 erfolgte die Habilitation, seit 1998 ist die neue DGZMK-Präsidentin Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), seit 2002 Ärztliche Leiterin des Zentrums für Zahn-, Mund- und

Kieferheilkunde (UKE). Erfahrung im Wissenschafts-Management sammelte sie u. a. als Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO, 2002), als zweite Vorsitzende des German Board of Orthodontics (seit 2003) und als Präsidentin der DGKFO (2005 - 2009). Seit 2008 ist sie Vizepräsidentin der FEO. Auch an der Universität Hamburg hat sie verschiedene zusätzliche Aufgaben übernommen, durfte sich 2009 über den Titel „Teacher of the Year“ freuen. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen u. a. in der KFO-Frühbehandlung inkl. Funktionsdiagnostik und -therapie, insbesondere von Patienten mit Juveniler Idiopathischer Arthritis sowie Klasse-III-Anomalien und LKG-Spalttherapie. Sie ist Autorin der „Einführung in die Kieferorthopädie“.



Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Präsidentin der DGZMK, Foto: Spillner/DGZMK

Anzeige

Nadelstichverletzung – nein danke! Neue Biostoffverordnung in Kraft getreten



Konstantin
von Laffert

Seit Juli 2013 ist sie gültig - die neue Biostoffverordnung, die die nationale Fassung der EU-Nadelstichrichtlinie beinhaltet. Das hört sich zunächst einmal bedrohlich an - doch es kam nach intensiver Bearbeitung und Stellungnahme u. a. durch die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) doch ganz anders, es änderte sich nämlich eigentlich nichts am Status quo.

Neu ist für den zahnärztlichen Bereich der §11 mit folgender Formulierung:

„Der Arbeitgeber hat sicherzustellen, dass gebrauchte Kanülen nicht in die Schutzkappe zurückgesteckt

werden. Werden Tätigkeiten ausgeübt, die nach dem Stand der Technik eine Mehrfachverwendung des medizinischen Instrumentes erforderlich machen und muss dabei die Kanüle in die Schutzkappe zurückgesteckt werden, ist dies zulässig, wenn ein Verfahren angewandt wird, das ein sicheres Zurückstecken der Kanüle mit EINER Hand erlaubt.“

Da die Tätigkeiten in der Zahnarztpraxis eindeutig dem gekennzeichneten Bereich dieses Paragraphen zuzuordnen sind, ergibt sich aus dieser neuen Verordnung keine Änderung der Vorgehensweise. Beidhändiges Re-

capping hat der Arbeitgeber dem(r) Arbeitnehmer(in) zu untersagen, vorsichtiges und sorgfältiges einhändiges Recapping ist weiterhin zulässig.

Einzig die Gewichtung dieser Vorschrift hat sich verändert, handelte es sich bisher „nur“ um eine Technische Regel der Berufsgenossenschaften, hat das beidhändige Recappingverbot nun Verordnungscharakter. Darüber hinaus bleibt alles beim Alten.

Konstantin von Laffert

wurde ein Befundbogen beraten, der den Hamburger Zahnärzten zugeleitet wird.

Pflegekammer

Der Presse ist zu entnehmen, dass in Hamburg wie in anderen Bundesländern über die Errichtung einer Pflegekammer beraten wird. Es wurde gegenüber der Behörde angeregt, eine Pflegekammer nicht im Hamburgischen Kammergesetz für die Heilberufe, sondern wie in anderen Bundesländern in einem eigenen Gesetz zu regeln.

Gefangenen-Betreuung

Ein Hamburger Zahnarzt informiert die Kammer, dass die Justizbehörde erneut eine Ausschreibung für eine „Freihändige Vergabe über die fachgerechte zahnärztliche Versorgung von Gefangenen“ ausschreibt. Das Präsidium stellt fest, dass die Kammer bei früheren Fällen bis hin zu Schreiben an den Justizsenator aktiv geworden war, die Justizbehörde aber an diesem rechtlich problematischen Vorgehen festhält.



© Jane - Fotolia.com

Geändertes Versorgungsstatut

Die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Hamburg hat am 25.11.2013 Änderungen des Versorgungsstatuts beschlossen, die aus formalen Gründen in der nachfolgenden Form veröffentlicht werden müssen und damit am 01.01.2014 in Kraft treten. Wir werden die Mitglieder des Versorgungswerks demnächst in einem Rundschreiben über die Änderungen und Hintergründe in verständlicher Form informieren.

Das Versorgungsstatut des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Hamburg vom 25. Juni 1985, zuletzt geändert am 26. November 2012, wird wie folgt geändert:

- In § 15 Absatz 3 Satz 1 wird die Textstelle „60 Kalendermonate vor deren Erreichen“ durch die Textstelle „nach Vollendung des 62. Lebensjahres“ ersetzt.
- In § 16 Absatz 1 Satz 1 wird die Textstelle „nicht später als 60 Monate“ gelöscht und die Wörter „Erreichen der Regelaltersgrenze“ durch die Textstelle „Vollendung des 62. Lebensjahres“ ersetzt.
- § 16 Absatz 8 Satz 4 erhält folgende Fassung: „Die Berufsunfähigkeitsrente wird für jeden Monat, der zwischen dem Beginn der Berufsunfähigkeitsrente und dem Erreichen der Regelaltersgrenze liegt, höchstens jedoch für 60 Monate, um einen in entsprechender Anwendung des § 15 Abs. 8 ermittelten Prozentsatz gemindert.“
- § 18 Absatz 3 Buchstabe b) erhält folgende Fassung: „Bezogen das Mitglied weder Alters- noch Berufsunfähigkeitsrente, so erfolgt die Berechnung der Hinterbliebenenrente,
- wenn das Mitglied vor Vollendung des 62. Lebensjahres verstorben ist, nach der Berufsunfähigkeitsrente, auf die das Mitglied Anspruch gehabt hätte, wenn zum Zeitpunkt des Todes der Versorgungsfälle für die Berufsunfähigkeit eingetreten wäre oder
- wenn das Mitglied nach Vollendung des 62. Lebensjahres verstorben ist, nach der Altersrente, auf die das Mitglied zum Zeitpunkt des Todes Anspruch gehabt hätte.“

§ 25 wird wie folgt geändert: In Absatz 1 wird die Textstelle „Absatz 5“ durch die Textstelle „Absatz 6“ ersetzt.

Hinter Absatz 1 wird ein folgender neuer Absatz 2 eingefügt: „Für Mitglieder des Versorgungswerkes, deren Mitgliedschaft bei einer auf Gesetz beruhenden Versorgungseinrichtung vor dem 01.01.2012 begonnen hat, wird die Altersrente gemäß § 15 Abs. 3 Satz 1 frühestens 60 Kalendermonate vor Erreichen der Regelaltersgrenze auf Antrag gewährt, auch wenn zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr noch nicht vollendet ist.“ Diese Mitglieder haben Anspruch auf Berufsunfähigkeitsrente gemäß § 16 Abs. 1 Satz 1, wenn sie nicht später als 60 Monate vor Erreichen der Regelaltersgrenze berufsunfähig geworden sind.“ § 18 Abs. 3 Buchstabe b) ist für diese Mitglieder mit der Maßgabe anzuwenden, dass anstelle der Vollendung des 62. Lebensjahres der Zeitpunkt zugrunde gelegt wird, der 60 Monate vor Erreichen der Regelaltersgrenze liegt.“

Die bisherigen Absätze 2 bis 8 werden Absätze 3 bis 9. Im neuen Absatz 3 Sätze 1 und 3 wird die Textstelle „Absatz

6“ durch die Textstelle „Absatz 2 und Absatz 7“ ersetzt. Im neuen Absatz 4 Satz 2 wird die Textstelle „Absatz 2“ durch die Textstelle „Absatz 3“ ersetzt.

Der neue Absatz 7 Buchstabe d) Satz 2 erhält folgende Fassung: „Im Verhältnis zu der nach § 20 Abs. 1 festgesetzten Bemessungsgrundlage ist dabei in angemessener Weise insbesondere zu berücksichtigen, dass der Rechnungszins für Versorgungsansprüche aus der Gesamtsteigerungszahl alt um einen Prozentpunkt höher ist als für Versorgungsansprüche aus Beiträgen, die nach dem 31.12.2010 entrichtet wurden.“

Der neue Absatz 7 Buchstabe d) Satz 3 wird aufgehoben. Der neue Absatz 7 Buchstabe e) Satz 2 wird aufgehoben. Der bisherige Satz 3 wird Satz 2. Im neuen Absatz 7 Buchstabe e) Satz 2 wird das Wort „daher“ durch die Wörter „dabei in der Regel“ ersetzt. Im neuen Absatz 9 wird das Datum „01.01.2013“ durch das Datum „01.01.2014“ ersetzt.

Ausgefertigt, Hamburg, den 06.12.2013
Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident der Zahnärztekammer
Hamburg

Anzeige

Curriculum beendet

Das 4. Curriculum Funktionsdiagnostik und -therapie begann am 3. Februar 2012 und endete am 9. November 2013.

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert zur erfolgreichen Teilnahme folgenden Zahnärzten:

- Dr. med. dent. Michael Bartelmes
- Dr. med. dent. Angela Döbert
- Dr. med. dent. Jens Gottschalk
- Dr. med. dent. Ute Gresch
- Zahnarzt Mats Jessen
- Dr. med. dent. Volker Kluthe
- Dr. med. dent. Felix Kölpin
- Zahnärztin Tina König
- Zahnarzt Ralph Krause
- Zahnarzt Andreas Lehmborg
- Dr. med. dent. Oda Lührs
- Dr. med. dent. Andrea Meyer
- Zahnarzt Moritz Schön
- Dr. med. dent. Sandra Simon
- Dr. med. dent. Andrea Sonnemann
- Dr. med. dent. Angelika Temming
- Zahnärztin Wencke von Oheimb
- Dr. med. dent. Beate von Tresckow
- Dr. med. dent. Astrid Vordemfelde

21. Schleswig-Holsteinischer Zahnärztetag

Termin: Samstag, 29. März 2014
Zeit: 08:30-16:30 Uhr
Ort: Neumünster/Holstenhallen
Thema: Kontroversen in der Zahnmedizin – Wege zur Entscheidungsfindung

Anmeldung und Programm:
 Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
 Telefon: (0431) 38 97-128
 Telefax: (0431) 38 97-100
 E-Mail: martina.ludwig@kzv-sh.de
 Internet: www.kzv-sh.de

Fortbildung Zahnärzte | Januar 2014

Vollkeramische Adhäsivbrücken – eine bewährte Alternative zu Einzelzahnimplantaten
 Referent: Prof. Dr. Matthias Kern, Kiel

Kurs-Nr.: 40318 proth
Termin: 17./18.01.14
Gebühr: € 460,-

8. Hamburger Zahnärztetag: Ältere Patienten – Herausforderungen und Chancen
 mit Dentalausstellung im Empire Riverside Hotel
 Referenten: Prof. Dr. Christoph Benz, München/Prof. Dr. Reiner Biffar, Greifswald/Dr. Stefanie Brassens, Hamburg/Prof. Dr. Joachim Klimek, Gießen/Dr. Lutz Laurisch, Korschenbroich/Dr. Ann-Kathrin Meyer, Hamburg/Prof. Dr. Frauke Müller, Genf/ZA Ulrich Pauls, Ahaus/ Dr. Horst Schulz, Hamburg/Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Hamburg

Termin: 24./25.01.14
Gebühr: ZA € 250,-
Gebühr: ZFA € 90,-

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RÖV mit Erfolgskontrolle
 Referent: Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg

Kurs-Nr.: 70045 rö
Termin: 29.01.14
Gebühr: € 70,-

Prothetik digital – Zukunftsmusik, Kinderschuhe oder Praxisreife? Hands-On-Kurs zum Stand der digitalen Prozesskette
 Referenten: ZTM Tilo Jentzsch, Hamburg/ZA Matthias Schade, Hamburg

Kurs-Nr.: 40325 proth
Termin: 31.01./01.02.14
Gebühr: € 385,-

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnarzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen | Januar 2014

1x1 der GOZ und des BEMA
 für Wiedereinsteigerinnen und Mitarbeiterinnen nach der Ausbildung (40 Std.-Kurs)
 Referenten: Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg/Marion Wisch, KZV Hamburg
 Weitere Termine: Mittwoch 08.01.2014/15.01.2014/22.01.2014/29.01.2014/05.02.2014/12.02.2014/19.02.2014/26.02.2014/Donnerstag, 06.02.2014/Freitag, 10.01.2014

Kurs-Nr.: 10302 abrg
Termin: 08.01.14
Gebühr: € 460,-

Abrechnung will gelernt sein
 Abrechnungstraining für Auszubildende und Jung-ZFA (15 Std.-Kurs)
 Referenten: Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg.
 Weitere Termine: Donnerstag, 16.01.2014/23.01.2014/13.02.2014/20.02.2014

Kurs-Nr.: 60055 azubi
Termin: 09.01.14
Gebühr: HH € 200,-
Gebühr: Umland € 250,-

Implantologie für die Mitarbeiterin
 Referentin: Ute Rabing, Dörverden

Kurs-Nr.: 10313 impl
Termin: 11.01.14
Gebühr: € 140,-

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RÖV mit Erfolgskontrolle
 Referent: Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg

Kurs-Nr.: 71048 rö
Termin: 22.01.14
Gebühr: € 50,-

8. Hamburger Zahnärztetag: Ältere Patienten – Herausforderung und Chancen
 Referenten: Dr. Veronika Sprekels, Hamburg/Susanne Graack, DH Hamburg/RA Sven Hennings, Justiziar der ZÄK, Hamburg/Dr. Dr. Jochem Körholz, MKG, Hamburg/Prof. Dr. Ingrid Sanne, Sprechforum Sanne, Hamburg/Helga Sanne, Sprechforum Sanne, Hamburg

Kurs-Nr.:
Termin: 24.01.14
Gebühr: € 90,-

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Susanne Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnarzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.



Zahnärzte



Praxismitarbeiterinnen

Entfernung von Osteosynthesematerial

Die Gebührenposition GOZ-Nr. 9170 ist berechnungsfähig für die Entfernung zuvor im Rahmen augmentativer und/oder osteosynthetischer Maßnahmen in den Knochen eingebrachter Materialien durch Osteotomie, wie z. B. Osteosynthesematerial (Knochen-schrauben etc.) oder die Entfernung eines subperiostalen Gerüstimplantats. Die Berechnung erfolgt einmal je Kieferhälfte oder Frontzahnbereich. Pflasterische Wunddeckungsmaßnahmen, die über die primäre Wundversorgung hinausgehen, sind je nach Aufwand gesondert berechnungsfähig.

Die Gebührenposition GOZ-Nr. 3000 „Entfernung eines einwurzeligen Zahnes oder eines enossalen Implantats“ oder die GOZ-Nr. 3030 „Entfernung eines Zahnes oder eines enossalen Implantats durch Osteotomie“ in Ansatz zu bringen.

Die Entfernung eines subperiostalen Gerüstimplantats stellt unter Umständen eine sehr komplizierte und zeitaufwendige chirurgische Maßnahme dar. Aufgrund des hohen Aufwandes sollte vor dem operativen Eingriff mit dem Zahlungspflichtigen eine Honorarvereinbarung gemäß § 2 Abs. 1 und 2 GOZ getroffen werden. Hier ist zu beachten, dass, entsprechend der Ausdehnung

der Materialien oder des Gerüstimplantats, die Geb.-Nr. 9170 GOZ ggf. zweimal je Kiefer berechnet werden kann.

Sofern die Geb.-Nr. 9170 GOZ die höchste zuschlagfähige Leistung am Operationstag ist und kein OP-Zuschlag aus der GOÄ zur Berechnung kommt, löst die Gebührenposition den OP-Zuschlag nach der Nummer 0510 und ggf. den Zuschlag für das OP-Mikroskop (0110 GOZ) aus.

Stephanie Schampel,
GOZ-Abteilung



Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammatisch
 Termine: 30.01.2014, 27.02.2014 und 27.03.2014, 20 Uhr.
 Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
 Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg.

Dr. Claus St. Franz

Curriculum beendet

Das 8. Curriculum Endodontologie begann am 17. Februar 2012 und endete am 26. Oktober 2013.

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert zur erfolgreichen Teilnahme folgenden Zahnärzten:

- Dr. Stefan Harder
- Zahnärztin Rabea Heinze
- Zahnarzt Heiko Hell
- Zahnärztin Ann-Kristin Hüller
- Dr. Nina Janz
- Zahnärztin Rana Kaweh
- Dr. Carolyn Kowalski
- Dr. John Volker Neumann

- Zahnarzt Johannes Ostermeyer
- Zahnärztin Sandra Otrzonsek
- Dr. Christiane Schauer
- Zahnärztin Carola Schemmel
- Dr. Yvonne Schenk
- Dr. Carsten Schulz
- Dr. Dana Schütte-Lichtenberg
- Zahnarzt Jan P. Schwäbe
- Dr. Tina Spielmann
- Zahnarzt Holger Spiesen
- Zahnärztin Kristina Stopar
- Dr. Ferenc Vellai
- Zahnärztin Laura Wildt

Anzeige

Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:
 Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung:
 Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11,
 Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09.
 Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.
Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr
 Sprechstunden Versorgungsausschuss:
 Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung.
 Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.
Postanschrift:
 Zahnärztekammer Hamburg,
 Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
 E-Mail: info@zaek-hh.de

Einreichtermine für Abrechnungen		
Der Vorstand der KZV Hamburg hat die Einreichtermine für 2013/2014 festgelegt. Die Termine sind für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich.		
Einreichtermine 13/2014	Monatsabrechnungen	Quartalsabrechnungen
06.01.2014		KCH/KFO IV/2013
15.01.2014	ZE, PAR, KBR 01/2014	
17.02.2014	ZE, PAR, KBR 02/2014	
17.03.2014	ZE, PAR, KBR 03/2014	
07.04.2014		KCH/KFO I/2014
15.04.2014	ZE, PAR, KBR 04/2014	
15.05.2014	ZE, PAR, KBR 05/2014	
16.06.2014	ZE, PAR, KBR 06/2014	
07.07.2014		KCH/KFO II/2014
15.07.2014	ZE, PAR, KBR 07/2014	
18.08.2014	ZE, PAR, KBR 08/2014	
15.09.2014	ZE, PAR, KBR 09/2014	
06.10.2014		KCH/KFO III/2014
15.10.2014	ZE, PAR, KBR 10/2014	
17.11.2014	ZE, PAR, KBR 11/2014	
16.12.2014	ZE, PAR, KBR 12/2014	

Weitere Informationen

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registertragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf te-

Zahlungstermine 2013/2014	
Datum:	für:
23.12.2013	ZE, PAR, KBR 11/2013
20.01.2014	3. AZ für IV/2013
27.01.2014	ZE, PAR, KBR 12/2013 und RZ für III/2013
20.02.2014	1. AZ für I/2014
25.02.2014	ZE, PAR, KBR 1/2014
20.03.2014	2. AZ für I/2014
25.03.2014	ZE, PAR, KBR 2/2014
22.04.2014	3. AZ für I/2014
24.04.2014	ZE, PAR, KBR 3/2014 und RZ für IV/2013
20.05.2014	1. AZ für II/2014
26.05.2014	ZE, PAR, KBR 4/2014
19.06.2014	2. AZ für II/2014
25.06.2014	ZE, PAR, KBR 5/2014
21.07.2014	3. AZ für II/2014
24.07.2014	ZE, PAR, KBR 6/2014 und RZ für I/2014
20.08.2014	1. AZ für III/2014
25.08.2014	ZE, PAR, KBR 7/2014
22.09.2014	2. AZ für III/2014
25.09.2014	ZE, PAR, KBR 8/2014
20.10.2014	3. AZ für III/2014
27.10.2014	ZE, PAR, KBR 9/2014 und RZ für II/2014
20.11.2014	1. AZ für IV/2014
25.11.2014	ZE, PAR, KBR 10/2014
10.12.2014	2. AZ für IV/2014
29.12.2014	ZE, PAR, KBR 11/2014

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Zulassungsausschuss 2014	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Sitzungstermine	Abgabefrist bis
22.01.2014	02.01.2014
19.02.2014	29.01.2014
19.03.2014	26.02.2014
23.04.2014	02.04.2014
21.05.2014	30.04.2014
18.06.2014	28.05.2014
Juli 2014	keine Sitzung
20.08.2014	30.07.2014
24.09.2014	03.09.2014
22.10.2014	01.10.2014
19.11.2014	29.10.2014
10.12.2014	17.11.2014

Hinweis zu den Abgabefristen
Die Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist für den Zulassungsausschuss vorbereitend durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen des Vertrages werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg Sprechzeiten:

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.

Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsssekretariat gebeten:
Frau Gehedgdes 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173

Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

Schon gesehen?




Serviceangebote der KZV, Abrechnung Rundschreiben, Tabellen, Handbuch, Gremien und viel mehr
<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kzv.html>

Jubiläen

25 Jahre tätig
ist am 21. Dezember 2013Heike Schütt
ZFA in der Praxis Dr. Hans-Ulrich Henke
ist am 1. Januar 2014Martina Klockmann
ZFA in der Praxis Dr. Birger Hell
ist am 1. Januar 2014Moiken Paulsen
ZMF in der Praxis Dr. Klaus Splieth

20 Jahre tätig
ist am 2. Januar 2014Andrea Jahn
ZMP in der Praxis Dr. Matthias Bergeest

10 Jahre tätig
war am 1. Oktober 2013Beate Berschneider
ZMF in der Praxis Dr. Ulrike Hoppe
war am 3. Dezember 2013Zana Jovanovic
ZMF in der Praxis Dr. Ulrike Hoppe
ist am 5. Januar 2014Tina Heidemann
ZFA in der Praxissozietät Dr. Jens-Gerd Logemann MSc
und Dr. Martin Papageorgiou

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Buch: Kurzverzeichnis Gegenüberstellung GOZ/BEB 97

GOZ 2012 und deren zahntechnische Leistungen in einem Handbuch! Mit dem neuen Kurzverzeichnis von Autor Uwe Koch können Zahnärzte und Zahntechniker erstmals auf ein Handbuch zugreifen, dass die neuen GOZ-Positionen und die entsprechenden BEB 97-Positionen zur Verfügung stellt.

Mit der GOZ-Position 3300 wird die Nachbehandlung nach einem chirurgischen Eingriff, z.B. das Tamponieren, berechnet. Doch welche entsprechenden BEB-97-Positionen können hier abgerechnet werden? Diese Frage beantwortet das neue Kurzverzeichnis im Nu: Es bietet Praxis- und Labormitarbeitern auf über 250 Seiten eine exklusive Zusammenstellung der neuen GOZ 2012 mit den entsprechenden zahntechnischen Leistungen der BEB 97.

Kurzverzeichnis Gegenüberstellung GOZ/BEB 97, Der BEB-Check: GOZ-Leistung und BEB-Nummern aufeinander abgestimmt, Ringbuch, Format: 24 x 17 cm, 270 Seiten, 4-farbig, farbige Registertabs, Umschlag folienkaschiert, 171,09 € zzgl. Versandkosten, ISBN 978-3-943996-25-8, Spitta Verlag, im November 2013, Leseproben unter: www.spitta.de/gegenueberstellung-goz-beb97.

Verlagsveröffentlichung

Anzeige

Geburtstage

Wir gratulieren im Januar zum ...

- 90. Geburtstag**
am 29. Helmut Schlichting
- 85. Geburtstag**
am 3. Günter Schwarz
am 17. Hans-Georg Kühl
- 70. Geburtstag**
am 1. Arja Holling
am 8. Dr. Christa Mützenberg-Markert
am 12. Dr. med. Lothar Bruhn
am 23. Dr. Victoria Albrich
- 65. Geburtstag**
am 3. Dr. Harald Friebe
am 5. Dr. Hans Joachim Dettmann
am 11. Dr. Helmut Pfeffer
am 17. Dr. Ulrike Heida
am 17. Dr. Fried-Rainer Kleinke
am 20. Dr. Bärbel Müller
am 20. Dr. Gerhard Schwarz
am 22. Dr. Detlef Busch
am 28. Dr. Stefan Mahesak
am 31. Barbara Herlin Braczyk
- 60. Geburtstag**
am 5. Margarete Brüchmann
am 30. Dr. Heidrun Becker

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie die automatische Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an hzb@zaek-hh.de

Es sind verstorben

- 07.03.2013 Dr. Ingrid Henrichsen**
geboren 19. April 1934
- 21.11.2013 Dr. Edith Holländer**
geboren 30. November 1922

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 48,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 8,- mehr. Chiffregebühr € 5,-.

CD-ROM: HoZ – digital

Kommentare, Formulare, Fallbeispiele – die Software bietet Zahnärzten und Praxismitarbeitern das gesammelte Know-how zur zahnmedizinischen Abrechnung und noch viel mehr.

Jetzt gibt es die digitale Grundversion für nur 99,60 Euro!

Die zahnärztliche Abrechnung ist anspruchsvoll: Heute betrifft sie nicht nur das Leistungsverzeichnis von Bema und GOZ – es gilt auch GOZ-Paragrafen, Zahnersatzrichtlinien und Festzuschussregelungen, GOÄ, Zahntechnik, Beihilfe, Berufsgenossenschaften und vieles mehr zu berücksichtigen. Sind Praxismitarbeiter oder Zahnärzte darin nicht sattelfest, droht die Praxis Geld zu verlieren. Und nicht nur das: Sie geht rechtliche Risiken ein! Mit der CD-ROM „Die richtige Honorarabrechnung des Zahnarztes“ sind Zahnarztpraxen bei der Abrechnung ihrer Leistungen auf der sicheren Seite.

Die „HoZ – digital“ bietet Praxismitarbeitern das komplette Abrechnungswissen zu allen Gebührenordnungen – GOZ 2012, GOZ 1988, GOÄ, Bema, BEL II, BEB 97 und BEB Zahntechnik® – sowie Erläuterungen zu allen Leistungspositionen. Die übersichtlich dargestellten Kerninformationen gewährleisten, dass immer der rentabelste Abrechnungsweg gewählt wird. Denn Kernstück der

Software ist die umfangreiche Kommentierung: Jeder neuen GOZ-2012-Position und jedem GOZ-Paragrafen sind der Kommentar der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), der Bremer Kurzkomentar, die Begründung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und die Schnittstellen zwischen Bema und GOZ zugeordnet. Zusätzlich enthält die „HoZ – digital“ jeden Gesetzestext, der für Zahnarztpraxen relevant ist.

HoZ – digital, Die richtige Honorarabrechnung des Zahnarztes – digital, CD-ROM, 99,60 € (D), ISBN 13: 3-934211-48-8, Best.-Nr. HOZSW2009, Weitere Informationen sowie Demo-Filme unter: www.spitta.de/hoz-digital, Spitta Verlag.

Verlagsveröffentlichung

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de

Herausragende Vermögensverwaltung: apoBank erneut ausgezeichnet

Die Vermögensverwaltung der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist im unabhängigen Bankentest von Focus Money und n-tv als „Herausragend“ ausgezeichnet worden. Damit konnte sich die Bank zum fünften Mal in Folge als einer der führenden Vermögensverwalter in Deutschland behaupten.

„Die Herausforderung ist, nicht nur einmal mit Top-Leistungen zu überzeugen, sondern dauerhaft. Das ist uns gelungen“, urteilte Ulrich Sommer, Vorstand der apoBank. Die Jury bewertete den von der apoBank ausgearbeiteten Anlagevorschlag als „sehr gut“. Auf die anhaltende Niedrigzinsphase habe die Bank mit einer offensiven Variante mit hoher Aktiengewichtung eine konsequente Antwort gegeben, urteilte Andreas Beck, Vorstand des Instituts für Vermögensaufbau. Zudem habe

sie die Marktrisiken gut erklärt. Beim Kriterium Kundenorientierung erhielt die auf Heilberufler spezialisierte Bank die Note „sehr gut“. „Die Auszeichnung zeigt, dass wir über eine exzellente Expertise verfügen“, so Sommer. „Unsere Kunden können darauf vertrauen, dass wir mit ihrem Geld sorgsam umgehen und es in ihrem Interesse verwalten.“

Der bundesweite Banken-Test wurde vom Institut für Vermögensaufbau und Steuerberater Manfred Speidel (Mün-

chen) durchgeführt. Im Auftrag von Focus Money und n-tv untersuchten sie die Beratungsqualität von 37 Banken. Bewertet wurden die Kriterien Ganzheitlichkeit/ Steuern, Kundenorientierung, Risikoaufklärung, Kosten, Transparenz, Portfolio-Struktur und Produktumsetzung.



Ulrich Sommer, Vorstand der apoBank

Firmenveröffentlichung

Colgate/GABA unterstützt 6. EADPH-Workshop

Im Rahmen der Fortbildungsinitiative Oral Health Network unterstützte Colgate/GABA kürzlich einen Workshop zum Management von Forschungsprojekten. Der Workshop wurde in Zusammenarbeit mit der European Association of Dental Public Health (EADPH) organisiert und bildete den Auftakt zum Jahreskongress der Gesellschaft, der vom 14.-16. November auf Malta stattfand. Diese Workshops werden nun bereits im sechsten Jahr gemeinsam von der EADPH und Colgate/GABA organisiert. „Ziel dieser Veranstaltungen ist es, junge Forscher mit den neuesten Erkenntnissen zum Management von Forschungsprojekten und zu epidemiologischen Forschungsmethoden vertraut zu machen. Weiterhin unterstützen wir Bestrebungen, diese Kenntnisse auch im Lehrplan der Universitäten zu implementieren, an welchen die Teilnehmer tätig sind“, so Dr. Irina Chivu-Garip, wissenschaftliche Projektmanagerin bei Colgate/GABA.

Firmenveröffentlichung

ÖKO-TEST unterstützt elektrische Zahnbürsten mit compliancefördernden Extras wie KidTimer und Kid-Pacer

Für viele Fähigkeiten werden die Weichen in der Kindheit gestellt – so auch für die richtige und nachhaltige Zahnpflege, weiß OA Prof. Dr. Matthias Pelka, Zahnklinik Erlangen.

Als Wissenschaftler beschäftigt er sich seit vielen Jahren mit Zahnbürsten für Kinder, so z. B. untersucht und vergleicht er die Wirksamkeit der Plaque-Biofilm-Entfernung von elektrischen und Handzahnbürsten.

In einer in-vivo-Studie zeigte er mit einem Team, dass die Philips Sonicare For Kids – eine Schallzahnbürste für Kinder – mehr Beläge als eine Handzahnbürste entfernt.¹ Die Philips Sonicare For Kids erreichte nach 2 Minuten eine Plaque-Reduzierung von 68 Prozent, die Handzahnbürste kam auf 49 Prozent.

Firmenveröffentlichung



In einer in-vivo-Studie zeigte sich, dass die Philips Sonicare For Kids – eine Schallzahnbürste speziell für Kinder – mehr Beläge als eine Handzahnbürste entfernt. Bildquelle: Philips GmbH

Oral-B zum sechsten Mal in Folge Sieger bei Stiftung Warentest

Die Oral-B Professional Care 1000 ist Spitzenreiter im Testlauf 12/2013 für elektrische Zahnbürsten von Stiftung Warentest. Damit führt sie zusammen mit der Oral-B Vitality das Gesamtranking des Testjahrgangs 2013 an. Die Vitality hatte bereits im Frühjahr (Testlauf 4/2013) die beste Wertung erhalten. Mit der erneuten Bestplatzierung im aktuellen Testlauf bestätigt Oral-B einmal mehr: Die oszillierend-rotierende Technologie putzt am besten.

Erfolgsstory ohne Ende: Mit dem Gesamturteil „gut“ (1,6) liegt die Oral-B Professional Care 1000 im aktuellen Testlauf an der Spitze. „Die Rundkopfbürste säubert die Zähne sehr gut“, begründet Stiftung Warentest ihr Urteil. Weiterhin bescheinigen die Tester der Professional Care 1000 „gute Handhabung“ und heben die optische Andruckkontrolle hervor: Als einzige im Testlauf warnt die Zahnbürste per



Lichtsignal vor zu starkem Aufdrücken beim Zähneputzen. In der wichtigsten Kategorie Zahnreinigung schneidet die Professional Care 1000 mit der Note „sehr gut“ (1,3) am besten von allen aktuell getesteten Akku-Zahnbürsten ab.

Firmenveröffentlichung

Multilingual erfolgreich: Sirona erreicht 50.000 Facebook-Fans

Soziale Netzwerke – oder neudeutsch: Social Media – sind in der Dentalbranche mittlerweile ein adäquates und erfolgversprechendes Instrument für den Dialog mit den Zielgruppen: Seit dem Relaunch der Corporate-Website und dem Start der Social-Media-Aktivitäten im April 2012 stellt der Dentalgerätehersteller Sirona einen kontinuierlichen Anstieg an „Likes“ auf Facebook fest. Insgesamt 50.000 Fans zählt das Unternehmen seit dem 8. November auf dieser Plattform. „Die sozialen Netzwerke machen das möglich, wovon wir in Marketing und Vertrieb bis vor einigen Jahren noch geträumt haben: den direkten Dialog mit Anwendern, interessierten Zahnärzten,

Zahn Technikern und Handelspartnern sowie ein tieferes Verständnis für ihre Bedürfnisse“, so Veit Salentinig, Global Brand Director bei Sirona.

„Umso mehr freut es uns, 50.000 echte Fans in unseren Kernmärkten gewonnen zu haben.“ Wie sehr, das zeigte Sirona seinen Facebook-Fans auf ganz besondere Weise: Mithilfe einer Fräs- und Schleifleinheit ließ das Unternehmen aus einem Zirkonoxid-Keramik-Block die Zahl 50.000 herstellen und so die vielversprechende Größe der Fan-Community buchstäblich „in Stein meißeln“.

Firmenveröffentlichung

Erstes International Fellowship Symposium bei VOCO

Das erste „International Fellowship Symposium“ führte jetzt fast 50 Zahnärzte und Zahn techniker aus 22 Nationen verschiedener Erdteile nach Cuxhaven. Eingebettet in ein attraktives Rahmenprogramm referierten und diskutierten sie mit den „Dentalisten“ von VOCO über aktuelle Fragen und neueste Methoden in der Zahnmedizin. Es war ein Auftakt nach Maß in dem mit modernster Technik ausgestatteten Schulungszentrum des neuen VOCO-Hauptgebäudes und damit eine gelungene Premiere in zweierlei Hinsicht. In diesen anspruchsvollen fachlichen Austausch setzt das Unternehmen hohe Erwartungen für die Zukunft. „Mit der neuen Veranstaltungsreihe wird VOCO seine guten Kontakte im In- und Ausland weiter ausbauen und den fruchtbaren Dialog zwischen Herstellerseite und zahnmedizinischer Praxis intensivieren“, so Klaus Peter Hoffmann, Leiter der Abteilung Wissenskommunikation. „Dies ist für ein modernes Dentalunternehmen unverzichtbar, wenn es dem Informationsbedürfnis und den Ansprüchen seiner Kunden langfristig gerecht werden will“, erklärt Hoffmann.

Bereits jetzt führt VOCO in verschiedenen Ländern gemeinsam mit seinen Partnern aus der Zahnmedizin regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Hands-on-Kurse zur praktischen Anwendung von Dentalmaterialien in zahnärztlichen Qualitätszirkeln, Universitäten oder im Rahmen von Veranstaltungen des Dentalhandels durch. „Auch in diesem Bereich spiegelt sich die starke internationale Ausrichtung von VOCO wider“, so Geschäftsführer Olaf Sauerbier, der die Teilnehmer des Symposiums mit einem Vortrag zur Geschichte und zum aktuellen Stand des Unternehmens begrüßte.

Firmenveröffentlichung

Hamburger Zahnärzteball 2014

Freitag, 10. Januar 2014, 21 Uhr
Atlantic Hotel Hamburg



Kartenbestellung

Bankettkarte 70,- €, Loungekarte für 50,- €, Studierende der Zahnmedizin 30,- €

Karten: anmeldung@zahnaerzteball.de oder per Fax an 040-733 405-77

Web: www.zahnaerzteball.de